Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 49 (1976-1977)

Heft: 11

Artikel: Psychiatrische Untersuchungen bei Schülern der zweiten Primarklasse [Schluss]

Autor: Gasser-Iklé, Marianne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-852008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Psychiatrische Untersuchungen bei Schülern der zweiten Primarklasse

(Schluß) *Marianne Gasser-Iklé*

6. Neurotische Störungen

Neurotische Störungen fanden wir bei 14 Kindern, also beinahe der Hälfte, davon 9mal in reiner Form, eine Gruppe, die fast gleich stark vertreten ist wie die der Schulversager. Von den 14 Kindern mit neurotischen Störungen zeigten 9 schon im Vorkindergartenalter Symptome, 5 dagegen erst seit dem Schulbeginn. Wir haben gesehen, daß «Schulangst» 4mal als Anmeldungsgrund angegeben wurde, wir wollen diese etwas näher betrachten:

Bekanntlich steckt hinter neurotisch begründeter Schulangst bei der Einschulung häufig die Trennungsproblematik von der Familie. Allmählich kommen die Erfahrungen, die das Kind in der Schule macht, hinzu. Wir fragten uns, was für Hintergründe die Schulangst des Zweitkläßlers habe und sind dabei auf die «Diktat-Phobie» gestoßen. Dazu unser 2. Fallbeispiel:

Barbara, 8;11 J.: älteres von 2 Mädchen, die Mutter, eine ehemalige Drogistin, leidet an hysterischen Schluckbeschwerden, der Vater, Akademiker, wird uns als sehr gewissenhaft beschrieben, er leide an Schlafstörungen. Barbara wird uns von den Eltern gebracht, weil sie diese zwingt, mit ihr mehrmals das Diktat einzuüben, obschon sie dieses bestens beherrscht. Im übrigen zeigt sie sich auch beim Sport sehr ehrgeizig, ihre Schulleistungen sind sehr gut, sie ist beliebt bei der Lehrerin und hat eine Führerposition in der Schule. Vor dem Erscheinen der Lehrerin erzählt sie ihren Mitschülern selbsterfundene Geistergeschichten, im «Wettrechnen» treten Atembeschwerden auf. Wir fanden ein munteres, etwas altkluges, überdurchschnittlich intelligentes Mädchen mit hysterisch-phobischen Zügen. Abb. 1 zeigt ihre freie Zeichnung.

Abbildung 1
«Klassengeist» von Barbara, 8;11 Jahre

In der 2. Klasse beginnt die Schule mehr und mehr an spielerischem Charakter zu verlieren. Im Zusammenhang mit den erworbenen Kenntnissen werden Diktate eingeführt; anhand der Fehlerzahl, vorläufig noch ohne Notengebung, entsteht in der Klasse eine Leistungshierarchie. Bei Barbara, einem Kind aus einem «neurotisierenden» Milieu mit bis anhin unauffälliger Anamnese, manifestieren sich phobische Züge in Form von Diktatangst, Vorläufer der sog. Prüfungsangst, die in Extremfällen zur schweren Leistungshemmung führen kann. Somit ist neurotische Schulangst beim Zweitkläßler vorwiegend in einer Leistungsproblematik begründet.

Wir sahen einen 2. Fall von Diktat-Phobie in massiverer Form im Rahmen einer beginnenden hysterisch, zwangshaften Persönlichkeitsentwicklung. Auffallend war, daß beide Kinder in der gleichen Klasse sind. Bei der Durchsicht der Traminhalte aller Kinder stellten wir fest, daß die 3mal aufgetauchten Skelette im gleichen Schulhaus wohnen und 2mal im gleichen Schulzimmer herumspuken, der Klasse dieser beiden Kinder, in der sich ebenfalls Dino befindet.

Im Gespräch mit der Lehrerin erfuhren wir, daß es in dieser Klasse unter dem Einfluß von Barbara schon seit ca. einem Jahr «geistere». Sie zeigte uns Zeichnungen verschiedener Schüler von Skeletten, die im Anschluß an eine Auslandreise dieses Mädchens entstanden sind.

Diese Beobachtung erinnerte uns an das von *Zulliger* (13) beschriebene «totemistische Spiel» unter Kindern in einem Ferienlager und an das ebenfalls von ihm beschriebene Phänomen, daß Schuldgefühle in einem Kollektiv Gleichschuldiger leichter ertragen werden (12).

An diesem Beispiel haben wir gesehen, daß man während einer epidemiologischen Untersuchung auf kleinere «psychische Epidemien» stoßen kann. Gelernt haben wir dabei, ein Symptom nicht nur am individuellen Fall zu beschreiben, sondern seine Bedeutung auch im Rahmen eines Klassenkollektivs zu sehen: Dino, den wir als Beispiel eines Falls mit mehrfachen Störungen multifaktorieller Aetiologie und als typischen Vertreter der Schulversager gezeigt haben, gehört ebenfalls zu dieser Klasse. Wie weit werden seine nächtlichen Aengste und seine Frustrationsintoleranz durch den «Geist» dieser Klasse beeinflußt?

Was wir dabei ebenfalls gelernt haben, ist die wichtige Bedeutung unserer Zusammenarbeit mit den Lehrern zur Erfassung und Behandlung solcher Störungen einzusehen.

Die Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bern
(Heime für normal begabte, körperlich behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene) suchen wegen Demission des bisherigen Stelleninhabers einen

Schulvorsteher, evtl. Schulvorsteherin

Aufgabenbereich:
Abteilung Schulheim: Pädagogische, schulorganisatorische und administrative Leitung des Schulheimes (60 Kinder im Alter von 5–16 Jahren), Oberleitung des Internatsbetriebes. Koordination der schulischen, erzieherischen und med.-therapeutischen Bereiche dieser Abteilung in Zusammenarbeit mit der Internatsleiterin, dem Chefarzt und dem leitenden Therapeuten.
Abteilung Ausbildung:
Pädagogische, fachtechnische und administrative Leitung des Ausbildungsheimes (30 Jugendliche im Alter von 16–22 Jahren), ohne Internatsbetrieb.

Wir erwarten
Grundausbildung als Lehrer, Zusatzausbildung in Richtung Heilpädagogik oder Psychologie erwünscht. Interesse an pädagogischen und die Berufsbildung betreffenden Fragen. Fähigkeit, rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Berufsrichtungen zu führen. Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit mit Direktor, Chefarzt und Leitern der andern Abteilungen.

Wir bieten
Selbständige, verantwortungsvolle Tätigkeit in aufgeschlossenem Team, im Rahmen des von der Stiftung erarbeiteten Konzeptes.
Besoldung und wichtigste Anstellungsbedingungen nach kantonal bernischer Regelung.
Keine Verpflichtung zum internen Wohnen.

Stellenantritt: nach Vereinbarung

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Stiftungsrates: Herrn Fürsprecher Dr. O. Marbach, Hirschengraben 8, 3011 Bern. Auskunft wird vom Direktor – Herrn M. Lauber, Telefon 031 24 02 22 – erteilt.

Heipädagogische Sonderschule Frick/AG

Auf Frühjahr 1977 gesucht

1 Lehrer/Lehrerin (Schulleitung)

Umgehende Anmeldung unter Beilage der Ausweise über fachliche Qualifikation an den Präsidenten der Schulpflege, Dr. HS. Simonett, 5262 Frick, Telefon 064 61 13 13.

An der Heimschule im stadtzürcherischen

Pestalozziheim Redlikon/Stäfa

ist auf Beginn des Schuljahres 1977/78

eine Lehrstelle der Mittelstufe (4./5. Klasse) und

eine Lehrstelle an der I. Realklasse

provisorisch oder definitiv zu besetzen. Es handelt sich um Abteilungen von ungefähr 10 normalbegabten Mädchen, die aus erzieherischen oder familiären Gründen im Pestalozziheim weilen (Sonderklasse D). Die gut eingerichtete Heimschule (Turnhalle, Schwimmhalle) befindet sich in erhöhter Lage oberhalb Stäfa.

Heilpädagogische Ausbildung oder Unterrichtserfahrung sind erforderlich. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden. Die Betreuung der Mädchen während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Für Auskünfte steht zur Verfügung: Herr A. Mörgeli, Lehrer, Telefon privat 01 926 20 26.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Heilpädagogisches Kinderheim Sonnenblick, Ringgenberg

Infolge Stellenwechsels suchen wir auf 1. April 1977 oder Vereinbarung, für unser Kinderheim, zirka 15–20 Kinder im Schulalter, ein

Heimleiter-Ehepaar

Das Heim wird auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkenntnis geführt.

Anforderungen: abgeschlossene berufliche Ausbildung heilpädagogischer Richtung, Initiative, Eignung zur kollegialen Zusammenarbeit und zur Menschenführung, Kenntnisse in der Organisation von Heimen.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach kantonalem Dekret.

Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an den Präsidenten der Heimkommission, Herrn F. Eymann, Freiestraße 30, 3800 Interlaken.

Neuerscheinung

Für Naturwissenschafter
Ingenieure und Naturphilosophen:

Zur Äquivalenz von Masse und Energie
von Hugo Kressebuch

Tatsachen und Legenden um die Formel

$E = mc^2$

Korrekte und leichtverständliche Herleitung dieser Formel. Dreidimensionale Darstellung der Energie. – Ueberraschung aus Wien. – Einfache Berechnung des Energieinhalts von 1 Gramm Materie. Broschüre A 4, 9 Druckseiten, 3 Bilder, Literaturverzeichnis.

Erhältlich bei Ihrer Buchhandlung oder beim Verlag:
PROXIMA AG, Werdstraße 40, CH-8004 Zürich

Preis DM/Fr. 7.—. Versand ab Mitte Februar 1977.

PROXIMA AG, Werdstraße 40, CH-8004 Zürich
Telefon 01 39 87 91

Institut auf dem Rosenberg, St.Gallen
Schweiz. Landschulheim für Knaben 800 m ü. M.

Primar-Sekundarschule, Real-, Gymnasial- und Handelsabteilung. Spezialvorbereitung für Aufnahmeprüfung an die Hochschule St.Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und ETH.
Staatliche Deutsch-Kurse. Offiz. franz. und engl. Sprachdipl. Sommerferienkurse Juli bis August.

GRUNDGEDANKEN

1. **Schulung des Geistes und Sicherung des Prüfungserfolges durch Individual-Unterricht in beweglichen Kleinklassen.**
2. **Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben in der kameradschaftlichen Internatsgemeinschaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.**
3. **Stärkung der Gesundheit durch neuzeitliches Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenlandschaft** (800 m ü. M.).

Persönliche Beratung durch die Direktion:
Dr. Gademann, Dr. Schmid, G. Pasch

Chalet Bärgsunne
in Schwanden ob Sigriswil BO, 1100 m ü. M.

Südlage, renoviertes Haus, geeignet für Landschulwochen, Wanderlager usw., Selbstverpflegung.
Auskunft erteilt: Hans Zurbrügg, 3274 Merzligen, Telefon 032 80 13 77.

Das neuerrichtete

Sonderschulheim St.Iddazell,
Chilberg, 8376 Fischingen

sucht zum Eintritt im Frühjahr 1977 (Schulbeginn 26. April) einen qualifizierten

Sonderschullehrer für die Oberstufe

Anfragen sind erbeten an die Heimleitung:
Telefon 073 41 18 81.

USA 1977
im Sommer als CAMP COUNSELOR (Ferienlagerleiter) für Damen und Herren von 18–27 Jahren

Frühling bis Herbst als Teilnehmer an

Hospitality Tours
im Sommer **besondere Touren für Lehrer.**

Das ganze Jahr **Familienaufenthalte** für Mädchen von 18–24 Jahren, 2 bis 4 Monate mit der Möglichkeit Englischkurse zu besuchen.

Auskunft durch: INTERNATIONAL SUMMER CAMP, Postfach 406, 5401 Baden, Telefon 056 22 32 60.

Kinderheim Mätteli, Münchenbuchsee

In unserem Sonderschulheim ist auf Frühjahr 1977 die Stelle einer(s)

Logopädin (resp. Logopäden)

zu besetzen; es ist auch Teilzeitarbeit möglich.

Wer sich vor allem für die Sprachanbahnung bei geistig- und mehrfachbehinderten Sonderschülern interessiert, wende sich telefonisch oder schriftlich (unter Beilage der notwendigen Unterlagen) an die Leitung des Sonderschulheimes Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee, Telefon 031 86 00 67.

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch **EICHE**

mit praktischer Spiralbindung!
Preis per Stück **Fr. 8.—** exkl. WUST

Bestellung ERZ
.....Ex. Klassentagebuch **EICHE**
auf Rg. von:
Spedieren an:
PLZ und Ort:

ERNST INGOLD+CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 31 01

7. Therapievorschläge

Diese nach den vorhandenen Möglichkeiten zu richten, würde nicht dem Zweck dieser Studie dienen, etwas über den Bedarf an Therapiestellen auszusagen. Wir wollten aber auch nicht völlig utopische Vorschläge machen, stützten uns also auf uns bekannte und bewährte, in der näheren Umgebung vorhandene Methoden. Finanzielle Ueberlegungen haben wir nicht berücksichtigt, wohl aber versuchten wir abzuschätzen, ob die Eltern von ihrer Persönlichkeit her zu einer therapeutischen Mitarbeit fähig wären. Dies ist oft nach der ersten Konsultation nicht möglich, fragliche Fälle haben wir mit (?) versehen. Wir haben darauf verzichtet, für jedes Kind eine Prognose anzugeben; wenn wir einen Therapievorschlag machen, so heißt das, daß uns die Prognose ohne Therapie ungünstig, mindestens fragwürdig erscheint.

7. 1. Stationäre Behandlung 2

Ein *Sprachheilheim mit psychotherapeutischer Betreuung* wünschen wir uns für Dino, da wir mehrere gleichzeitig durchgeführte ambulante Behandlungen nicht sinnvoll finden, zudem das Milieu ungünstig erscheint. Für ein weiteres Kind wäre die Plazierung in ein *Schulheim für normalbegabte, verhaltensgestörte Kinder* die beste Lösung.

7.2. Psychotherapie einzeln 4

7.3. Psychotherapie in Gruppe 2

bei Kindern, deren Problematik vorwiegend in der Beziehung zu andern Kindern besteht.

7.4. Beratung der Eltern

Den Einbezug der Eltern halten wir bei allen Therapieformen des Kindes für einen wichtigen Bestandteil der Behandlung. Wir haben nur die Fälle angegeben, wo wir als einzige Therapie eine Beratung der Eltern für notwendig hielten.

a. kurzfristige Beratung 4

bei befriedigenden Milieuverhältnissen, wo wir uns einen Erfolg von einfachen erzieherischen Ratschlägen versprechen.

b. längerdauernde Beratung 5 (3?)

bei tiefer gestörten Eltern-Kind-Beziehung. Diese werden sich nicht selten zu einer eigentlichen Psychotherapie der Eltern oder zu einer Familientherapie entwickeln.

7.5. Heilpädagog. Behandlung 8

bei Kindern mit Entwicklungsstörungen, welche die Schulleistungsfähigkeit deutlich beeinträchtigen. In den meisten Fällen handelt es sich um eine Legasthenie-Behandlung. In vielen Fällen erhoffen wir uns dabei gleichzeitig eine Ich-Stärkung.

7.6. Maßnahmen auf schulischer Ebene 7

bei Kindern, wo die Schulleistungen in dem Maß unter dem Niveau der Klasse stehen, daß sie auch mit einer Behandlung nicht aufholen werden. Es liegt in der Natur der Störung dieser Kinder, daß Klassenrepetitionen nicht genügen. In 6 Fällen schlugen wir die Versetzung in eine *Kleinklasse* vor. Bei dem einen Fall von Debilität wäre die Versetzung in die *Hilfsschule* schon vor 2 Jahren fällig gewesen.

7.7. Beratung der Lehrerschaft

ist selbstverständlich bei allen Kindern mit Störungen, die sich in der Schule bemerkbar machen und bei anderen oft eine weitere Hilfe. Diese Beobachtung konnten wir während unserer Studie machen!

Was die Realisierbarkeit der vorgeschlagenen therapeutischen Maßnahmen betrifft, verweisen wir auf das Kapitel «Schlußfolgerungen».

8. Schlußfolgerungen

Wir möchten noch einmal betonen, daß wir nicht alle Aarauer Kinder der entsprechenden Altersgruppe erfaßten, sondern nur jene, welche die öffentliche Primarschule besuchten. Gerade unter den nicht erfaßten Kindern, d. h. solchen, die nicht eingeschult oder bereits wieder ausgeschlossen wurden, befindet sich höchstwahrscheinlich ein noch höherer Prozentsatz behandlungsbedürftiger Kinder.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die 199 Kinder der öffentlichen 2. Klassen:

a. Abklärungsbedürftigkeit

Nach Ansicht der Eltern waren 31 (16 %) abklärungsbedürftig. Wir betrachten sie auch von uns aus als abklärungsbedürftig, auch die Beratung verunsicherter Eltern ist eine prophylaktische Maßnahme. Die 4 «gesunden» Kinder sind also in dieser Zahl eingeschlossen. 14 weitere wurden von den Lehrerinnen als abklärungsbedürftig bezeichnet; rechnen wir diese dazu, waren insgesamt 45 (23 %) am Ende der 2. Klasse abklärungsbedürftig. 14 wurden bereits abgeklärt oder stehen in einer Behandlung, insgesamt 59 (30 %) benötigten bis zum Abschluß der 2. Klasse mindestens einmal eine Abklärung.

b. Therapiebedürftigkeit

Bei 25 Kindern haben wir eine Behandlung in irgend einer Form vorgeschlagen, 13 weitere stehen bereits in Behandlung, es sind also gegenwärtig 38 (19 %) therapiebedürftig.

Wenn diese Zahlen hoch erscheinen mögen, so ist daran zu erinnern, daß es sich um die Altersgruppe handelt, wo in unserem Dienst der Gipfel der Anzahl Neuuntersuchungen lag. Untersuchungen an anderen Schulklassen würden u. U. kleinere Zahlen ergeben.

Soweit das Zahlenmaterial, das wir aufgrund unserer Untersuchung den Behörden übergeben können. Der nächste Schritt wäre, dieses unter Berücksichtigung unserer «Therapievorschläge» in Relation zu den bestehenden Möglichkeiten zu setzen und die Konsequenzen daraus zu ziehen.

Nun noch einige Gedanken zu dieser Studie:

Eingangs wiesen wir darauf hin, wie die Abklärungs- und Behandlungsbedürftigkeit der Bevölkerung durch die vorhandenen Stellen beeinflußt wird. Während dieser Untersuchung machten wir uns bei der Bevölkerung bemerkbar, wir drängten uns quasi auf, d. h. wir informierten sie und sind in Beziehung zu ihr getreten. Auf Kosten der Patienten unserer Warteliste (dies wurde uns gelegentlich zum Vorwurf gemacht) untersuchten wir

Kinder, die uns sonst nicht zugeführt worden wären. Bei den Vorbesprechungen mit den Lehrerinnen empfanden wir bei ihnen eine Art Resignation oder Frustration: «Was nützt es, Kinder für eine Abklärung anzumelden, wenn sie monatelang darauf warten müssen und anschließend doch nicht in Behandlung genommen werden?» Daß die Eltern ungenügend informiert sind oder eine skeptische Haltung gegenüber der Kinderpsychiatrie haben, beweist allein die Tatsache, daß keines der 30 untersuchten Kinder auf unserer Warteliste stand.

Abschließend noch einige Ueberlegungen zur *Prophylaxe:* 11 Kindern (5 %) ist das gegenwärtige Schulsystem nicht angepaßt. Diese Zahl ist sehr wahrscheinlich zu klein, es sind dies nur die Kinder, die wir anhand unserer Versuchsanordnung erfassen und untersuchen konnten. An 11 Einzelschicksalen konnten wir eindeutig nachweisen, daß ihr bisheriger Schulverlauf unbefriedigend war. Zwar schließen wir uns *Ajuriaguerra* (1) an, der vorschlägt, die Pädagogik sollte aufgewertet und die Heilpädagogik eingeschränkt werden, doch wollen wir uns nicht anmaßen, konkrete Vorschläge einer Schulreform zu machen. Wir möchten lediglich am Verlauf der Schulzeit dieser Kinder, die trotz Rückstellung und Klassenrepetition nicht befriedigend «nachgereift» haben, zeigen, was im Rahmen der Schule für sie geschehen könnte: wenn ein Kind im Kindergarten oder in der 1. Klasse durch Leistungsschwäche auffällt, sollte es gründlicher untersucht werden, um früher eine ihm angemessene Schulung zu erfahren und/oder einer spezifischen Behandlung zugeführt zu werden. «Das Erlebnis, stets zu den Schülern zu gehören, die eine geforderte Leistung bewältigen können, oder aber zu denen, die es in der Regel nie können, muß prägend sein für die Einstellung zum Leben, zum Beruf, zur Umwelt überhaupt.» (*Lempp,* 8).

9. Zusammenfassung

199 Schüler der öffentlichen zweiten Primarklassen einer mittelgroßen Schweizerstadt wurden in bezug auf psychiatrische Abklärungs- und Behandlungsbedürftigkeit abgeklärt. 30 davon wurden auf Wunsch der Eltern untersucht, diagnostisch klassifiziert und mit entsprechenden Therapievorschlägen versehen. Besonderes Interesse wurde dem Schulversagen und neurotischen Störungen gewidmet.

Résumé

La question du besoin d'un examen psychiatrique et de mesures thérapeutiques a été examinée chez 199 élèves de deuxième année scolaire dans les écoles primaires communales d'une ville suisse de moyenne grandeur. 30 d'entre eux ont fait l'objet d'un examen psychiatrique en accord avec les parents. Un diagnostic a été posé et des mesures thérapeutiques adéquates ont été proposées. L'échec scolaire et les troubles névrotiques ont particulièrement retenu notre attention.

Bibliographie

1 Ajuriaguerra J. de: Manuel de psychiatrie de l'enfant. (Masson, Paris 1970).
2 Bettschart W.: Contribution à la recherche épidémiologique en psychiatrie d'enfants. Séries paedopsych. fasc. 4.
3 Chiland C.: L'enfant de six ans et son avenir. (P.U.F., Paris, 1971).
4 Corboz R. J.: Les syndromes psychoorganiques de l'enfant et de l'adolescent. Psychiat. Enfant IX, fasc. *1*: 1–88, 1966.
5 Corboz R. J.: Psychiatrie der minimalen frühkindlichen Hirnschädigungen. Bulletin schweiz. Akademie der med. Wissenschaften. Erscheint 1976.
6 Diatkine R.: Difficultés de l'approche épidémiologique en psychiatrie infantile. Evol. Psychiat. *33*: 217–237, 1968.
7 Lebovici S.: L'abord écologique en psychiatrie infantile. Psychiat. Enfant. *8*: 1, 199–268, 1964.
8 Lempp R.: Lernerfolg und Schulversagen. (Kösel, München 1971).
9 Mises R.: Réflexions sur le concept de morbidité en psychiatrie de l'enfant et son incidence sur l'approche épidémiologique. Evol. Psychiat. *33*: 501–509, 1968.
10 Robins L. N.: Follow-up studies investigating childhood disorders. In: E. H. Hare and J. K. Wing: Psychiatric Epidemiology, S. 31. (Oxford Univ. Press, 1970).
11 Rutter M. und Graham P.: Psychiatric disorder in 10- and 11-year old children. Proc. roy. Soc. Med. *59*: 382–387.
12 Zulliger H.: Umgang mit dem kindlichen Gewissen. (Klett, Stuttg. 1953).
13 Zulliger H.: Bausteine zur Kinderpsychotherapie. (Huber, Bern 1966).
14 Zulliger H.: Der Zulliger-Tafeln-Test. (Huber, Bern 1969).

SCHWEIZER UMSCHAU

Vom 11. Juli bis 6. August 1977 veranstaltet der Verein für Handarbeit und Schulreform Lehrerbildungskurse. Programme sind erhältlich beim Sekretariat, Erzenbergstraße 54, 4410 Liestal.

INTERNATIONALE UMSCHAU

4. Europäisches pädagog. Symposion Oberinntal (EPSO) vom 6. bis 20. August 1977 in Prutz-Ried, Tirol, Neue Schule.

Thema: Bildungskrise der Gegenwart. Programme erhältlich durch E. Gitterle, Urgen 78, A-6500 Landeck/Tirol, Neue Schule.

BUCHBESPRECHUNGEN

Walter Holzapfel: *Seelenpflege-bedürftige Kinder.* Kartonniert Fr. 24.—, Philosophisch-Anthroposophischer Verlag, Goetheanum, Dornach.

Die nun vorliegende zweite, erweiterte Auflage des Buches, welches 1964 unter dem Titel «Kinderschicksale – Entwicklungsrichtungen» erschien, bietet dem praktisch tätigen Heilpädagogen entwicklungskundliche Hinweise, welche eigene Erfahrungen oder Beobachtungen in tiefere Zusammenhänge stellen können. Aus Beobachtung und Erkenntnis grundlegender Eigenheiten sowie aus der positiven Einstellung zur heilenden Förderung lassen sich für den Praktiker Erkenntnisse und Kräfte schöpfen, welche ihm aus der Vertiefung in dieses Werk zuwachsen. ko

O. E. Berge: *Physik und Unterricht.* 380 S. DM 24.—. Urban & Schwarzenberg, München. ISBN 3-541-40251-2.

Die Hauptabschnitte des Buches werden durch didaktisch-methodische Kommentare in der Schulpraxis verbunden. Nach einem einführenden Abschnitt über die Physik und ihre Methoden werden behandelt: Das Teilchenmodell der Materie – die Kraft und das Wechselwirkungsprinzip – Erhaltungsgrößen – Felder – Schwingungen und Wellen. Der Autor, nach Jahren physikalischer Forschungsarbeit nun ebenso lange in der Lehrerbildung tätig, hat wenig Formeln verwendet und möglichst viel verbale Argumentation eingesetzt. mg

Das **Schulheim Mätteli in Emmenbrücke/Luzern** sucht für seine Pädagogische Behandlungs- und Beratungsstelle (Frühberatung)

Heilpädagogin (eventuell Ergotherapeutin)

Aufgabenkreis
- Durchführung ambulanter pädagogisch-therapeutischer Maßnahmen zur Vorbereitung der Sonderschulung bei Kindern im vorschulischen Alter
- Elternberatung und Elternanleitung

Voraussetzungen
- Heilpädagogische evtl. ergotherapeutische Ausbildung, wenn möglich mit Praxis
- Freude und Interesse an der Förderung mehrfach behinderter Kinder
- Gewandtheit im Umgang mit Eltern behinderter Kinder
- Fahrausweis

Wir bieten
- 5-Tage-Woche
- weitgehend selbständige, interessante Arbeit
- Besoldung nach kant. Dekret (13. Monatslohn)
- 8 Wochen Ferien

ferner

Logopädin

In unserem Schulheim werden körperbehinderte, insbesondere cerebral bewegungsgestörte, normalbegabte oder hilfsschulbedürftige Kinder aufgenommen. Die Schule ist gut eingerichtet und liegt zirka 5 Autominuten von Luzern entfernt.

Voraussetzungen
- Freude an individueller Tätigkeit
- Interesse für sonderpädagogische Arbeit und viel Sinn für Teamarbeit.

Wir bieten
- Besoldung nach kantonalem Dekret (13. Monatslohn)
- 12–13 Wochen Ferien
- 5-Tage-Woche

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an die Leitung des Schulheims Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke, Tel. 041 55 02 60.

Das **Säuglingsheim Stern im Ried, 2502 Biel,** eröffnet Mitte März 1977 eine Sonderschulabteilung für praktisch bildungsfähige Kinder französischer Sprache. Wir bieten Stellen an für

2 Lehrerinnen

für praktisch bildungsfähige Kinder

2 Heimerzieherinnen

und legen Wert auf berufliche und menschliche Qualifikation. Deutsch- und Französisch sprechend. Besoldung und Anstellung nach kantonalem Dekret. Anfragen und Anmeldungen an die Heimleitung. Telefon 032 41 18 35.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1977/78 zur provisorischen Besetzung an das

stadtzürcherische Uebergangsheim «Rosenhügel», Urnäsch

eine Kindergärtnerin (Heilpädagogin) für eine Arbeitsgruppe

zur Betreuung praktisch bildungsfähiger Kinder. Es handelt sich um eine Abteilung von 4–8 Kindern. Spezialausbildung auf dem Gebiete der Heilpädagogik und Erfahrung in der Erziehung geistesschwacher Kinder sind erforderlich.

Anstellungsbedingungen und Besoldung sind gleich wie bei den Kindergärtnerinnen der Heilpädagogischen Hilfsschule in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Die Anstellung erfolgt extern. Weitere Auskunft erteilt die Heimleiterin, Frl. Alice Baumann, Uebergangsheim «Rosenhügel», 9107 Urnäsch, Telefon 071 58 11 34.

Kindergärtnerinnen mit heilpädagogischer Ausbildung, die Freude an dieser interessanten Aufgabe haben, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Stelle einer Kindergärtnerin (Heilpägagogin) am stadt-zürcherischen Uebergangsheim «Rosenhügel», Urnäsch» so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Der Schulvorstand

---

Das **Sonderschul- und IV-Heim St.Benedikt in Hermetschwil** sucht auf Frühjahr 1977 ein

Heimleiter oder Heimleiter-Ehepaar

Das Heim nimmt geistigbehinderte, aber schulisch bildungsfähige Mädchen und Knaben im Alter von 7–16 Jahren auf.

Aufgabenbereich: Organisation und fachliche Leitung des Mitarbeiterstabes für Erziehung, Schule und Hausdienst. Beziehungen zu Eltern und Behörden.

Anforderungen: Lehrerpatent und Heilpädagogische Zusatz-Ausbildung, oder gleichwertige Ausbildung, Heimpraxis, Führungsqualitäten.

Wir bieten: Zeitgemäße Anstellungsbedingungen, gut eingerichtetes Heim (Baujahr 1972), 6-Zimmer-Einfamilienhaus.

Auskünfte erteilt der Präsident der Heimkommission, Herrn Karl Lang, Telefon 057 5 41 55.

Anmeldungen mit Bildungsgang und Zeugniskopien sowie Referenzen sind zu richten an: Herrn Karl Lang, Bez. Lehrer, Ringstraße 29, **5620 Bremgarten.**

K. Göbel: *Dein dankbarer und getreuer F.W. Dörpfeld*, Gesamtausgabe der Briefe F.W. Dörpfelds (1824–1893) mit Erläuterungen und Bilddokumenten, 720 S., 124 Abb., DM 28.–, Verlag H. Meyer, Wuppertal-Barmen, ISBN 3-921597-00-5.

Der Band umfaßt 426 Briefe aus den Jahren 1836 bis 1893. Friedrich Wilhelm Dörpfeld, geboren in Wermelskirchen-Sellscheid, erhielt seine Lehrerausbildung auf dem niederrheinischen Seminar Moers, wo er Schüler von Diesterwegs Nachfolger Franz Ludwig Zahn war. Er schrieb Bücher über eine freiheitliche Schulverfassung, Lehrplantheorie und Schulpolitik, gab Schulbücher heraus, begründete die Idee der «Schulgemeine» und entwickelte das Fach Sozialkunde/ Staatsbürgerliche Bildung vom Standpunkt der Volksschule aus. Zu Staat und Kirche seiner Zeit hielt der überzeugte evangelische Christ Dörpfeld kritische Distanz, wobei er vor allem für einen pädagogisch motivierten Freiraum zugunsten der Schule kämpfte.

Die sich daraus ergebenden Probleme und viele weitere Fragen z.T. höchst privater und persönlicher Natur werden in den noch erhaltenen Briefen angesprochen. Viele Schreiben sind erst in den letzten Jahren entdeckt worden und daher unveröffentlicht. Die aktuellen Akzente dieser Briefsammlung aus dem 19. Jahrhundert sind nicht zu übersehen.

R. Schräder-Naef: *Oberstufenreformen an den Zürcher Mittelschulen.* Herausgegeben von U. P. Trier. Verlag Paul Haupt. Best.-Nr. 3-258-02452-9.

Das Buch gibt eine Uebersicht über die verschiedenen Oberstufenreformen der Zürcher Mittelschulen mit Maturitätsabschluß und deren Auswirkungen aus der Sicht der beteiligten Lehrer und Schüler. Im Zentrum stehen die verschiedenen Wahlsysteme: alle kantonalzürcherischen Gymnasien geben ihren Schülern während der letzten Mittelschuljahre Gelegenheit, einzelne Kurse oder Fächer selbst zu wählen. Umfang dieser Wahlsysteme, Wahlbedingungen und -konsequenzen sind dabei sehr unterschiedlich.

Neben einer Darstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Beurteilung der verschiedenen Wahlsysteme wird auch auf verschiedene andere methodisch-organisatorische Maßnahmen der einzelnen Schulen, wie z. B. Arbeitswochen, Studientage, unterrichtsfreier Wochentag, Semesterarbeiten, Repetitions- und Stützkurse, Halbklassenunterricht und Blockunterricht eingegangen.

W. Schmidt: *Erziehung und Entwicklung des Kindes.* Aus dem amerikanischen übersetzt von P. Comes, und U. Pedersen. Westermann-Taschenbuch. Bestell-Nr. ISBN 3-14-167135-4.

Der Autor beschäftigt sich wesentlich mit den «Phänomenen der Erziehung». Er bietet eine Einführung in die Entwicklungspsychologie, da nach seiner Ansicht, die geistig-psychische Komponente im Wachstum in der bisherigen Literatur zu wenig berücksichtigt wurde. In diesem Buch stellt er die Entwicklung von Kindern im Zusammenhang mit ihrer Umwelt dar. Die Forschungen, die ihm zugrunde liegen, hat der Verfasser in drei Kontinenten – Europa, Afrika, Amerika – durchgeführt. Er zeigt, daß psychologische Rezepte allein nicht genügen, wenn nicht zugleich die auf Erziehung einwirkenden Bedingungen des jeweiligen gesellschaftlichen Systems berücksichtigt werden. V.

L. Milne / F. Russel: *Geheimnisvolle Tierwelt.* Westermann Verlag, 214 S., 332 farbige Abbildungen.

Die Autoren beschäftigen sich mit den Verhaltensmustern von Hunderten von Tieren. Das Verhalten hat seit jeher den Menschen fasziniert, doch erst in den letzten sechzig Jahren, nach den Pionierarbeiten von Köhler und Wertheimer, gelang es den Wissenschaftlern, mit Hilfe verfeinerter Methoden in freier Natur, Untersuchungen und Entdeckungen zu machen, die ein zusammenhängendes, oftmals erstaunliches Bild von der Verhaltensweise der Tiere vermitteln. Einzelne, heute schon als Klassiker geltende Studien zur Verhaltensforschung sind über die Grenzen der Fachwelt hinaus bekannt geworden. Eine große Zahl hervorragender Farbphotos ergänzen den Text.

Ein ausgezeichnetes Buch, nicht nur für den Unterricht, sondern auch für private Stunden. F.

J. Grzesik: *Die Steuerung von Lernprozessen im Unterricht.* 254 S., Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg. DM 16.80. ISBN 3-494-02063-9.

Wer Unterricht analysieren oder planen will, muß wissen, wie man Lernprozesse im Unterricht steuern kann – es gibt keinen Unterricht ohne irgendeine Form der Steuerung. In welcher Weise der Lehrer die Lernprozesse der Schüler durch die Variation von Faktoren der äußeren Lernsituation beeinflußen kann, das wird in diesem Buch untersucht. Durch die Verknüpfung der zuvor unterschiedenen Beeinflussungsmöglichkeiten ergeben sich komplexe Unterrichtsmethoden.

Ein Buch für alle, die Lehrer werden wollen oder es schon sind. mg

K. Kowalski: *Male mit, Anregungen zum bildhaften Gestalten für 3–6jährige,* 40 Blätter, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, DM 8.20, Best. Nr. 20 311.

Immer wieder bestätigt sich, daß das bildnerische Tun dem Kind Grunderfahrungen über sich und die eigene Umwelt vermittelt. Aus seinen «Werken» ist sein Verständnis von Umwelt und sein Verhältnis zur Umwelt zu erkennen. Weil Malen und Zeichnen die Unterscheidungsfähigkeit, Aufnahmebereitschaft, Konzentrationsfähigkeit und Selbstvertrauen schulen und fördern, wird gerade im vorschulischen Alter dem Umgang mit Stift, Pinsel und Farbe große Bedeutung zugemessen. V.

Heinz Ritter: *Sagen der Völker.* 272 S., mit Illustrationen von W. Probst. DM 19.–.

Ausgehend von der Erfahrung, die Eltern und Lehrer machen, daß viele junge Leser vor den 500 Seiten des klassischen «Schwab» zurückschrecken, sind hier in knapper, aber sprachlich schöner Form die wichtigsten Sagen des indogermanischen Kulturbereichs zusammengefaßt: von der Atlantis, der indischen Milindo-Sage über die Griechen und Römer zu den nordischen Sagen, die in einigen wichtigen Erzählungen des christlichen Sagenkreises ausklingen (Parzival, Elisabeth von Thüringen, das russische Igorlied u. a.).

F. Nestlé, U.G. Krankenhagen: *«Audiovisuelle Medien im Mathematikunterricht».* 108 S., Nr. ISBN 3-12-92039-0-7.

Audiovisuelle Medien haben in den letzten Jahren in der pädagogischen Diskussion eine zunehmend größere Rolle gespielt. Immer mehr Filme, Dias, Transparente, Tonbänder und andere AV-Medien werden angeboten. Dagegen sind Veröffentlichungen über den didaktisch sinnvollen Einsatz solcher audiovisueller Medien ausgesprochen selten. Das heißt aber, daß die Kluft zwischen Angebot und angemessener Verwendung der AV-Medien größer wird.

Eine Anzahl namhafter Fachleute haben die Probleme, die damit in Zusammenhang stehen, zur Darstellung gebracht. V.

L. Button: *«Gruppenarbeit mit Jugendlichen»*, Kösel-Verlag. 206 S.

Gruppenarbeit bietet Hilfe zur persönlichen Entwicklung. Manche Menschen brauchen deutlicher zu sehen, welche Alternativen ihnen offen stehen, andere bedürfen dagegen der Hilfe und Ermutigung, wenn sie mit neuen Lebenshaltungen experimentieren. Das Werk wurde aus dem Englischen übersetzt von W. Krege. v.

H. von Hentig: *Systemzwang und Selbstbestimmung, über die Bedingungen der Gesamtschule in der Industriegesellschaft,* 222 S., Fr. 9.50, Best.-Nr. 92 368, Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Unbewußter oder verschleierter Systemzwang – darunter sind eine Reihe von Erscheinungen zusammengefaßt, die in unserer Gesellschaft zur Krise treiben. Erziehung zur Selbstbestimmung – damit ist der Auftrag einer Schule bezeichnet, die auf diese Herausforderungen wirklich antwortet. Der Verfasser versucht, die Aufgaben, Inhalte und Verfahren der Schule aus einer Analyse der Industriegesellschaft neu zu bestimmen. V.